

# Hintergrund 41

A photograph of a modern interior space. In the foreground, a white sofa is positioned on a dark, reflective floor. To the right, a dark staircase with a glass railing leads upwards. In the background, a large window offers a view of a landscape with trees. The overall lighting is soft and modern.

**16. Wiener Architekturkongress  
"The Making of Architecture"**

**Az W**

Architekturzentrum Wien  
Jänner 09, 7 Euro

# Balkan Puzzle

Vesna Vučinić, Architektin, Korrespondentin der Architekturzeitschrift A10 im Gespräch mit Saša Randić, Randić-Turato, Rijeka / Kroatien; Sanja Galić-Grozdanić und Igor Grozdanić, studio non stop, Sarajewo/Bosnien-Herzegowina; Minas Bakalčev und Mitko Hadzi-Pulja, Ss. Cyril & Methodius Universität, Skopje/Mazedonien

Ylva Haberlandt

Alle drei in der zweiten Vortragsreihe am 29. Oktober 2008 im Az W vertretenen Länder, Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Mazedonien, gehörten bis zur „Wende“ dem Staat Jugoslawien an. In der Zwischenzeit sind es sieben Grenzen geworden, die man zu passieren hat, möchte man das Land „Ex-Jugoslawien“ durchqueren. Diese Staaten teilen große Abschnitte ihrer Geschichte, haben ähnliche Ziele für die Zukunft und scheinen einander auch in ihren heutigen Rahmenbedingungen einer liberalisierten Ökonomie und instabilen soziopolitischen Verhältnissen zu gleichen. Alle drei Länder sind Teil eines „Balkan Puzzles“ geworden, in dem jedes Land nach einer eigenen nationalen Identität strebt und sich mit unterschiedlicher Geschwindigkeit entwickelt.

Kroatien, in den letzten Jahren durch eine Flut von Investitionen geprägt, befindet sich in ungebremsstem ökonomischen Wachstum. Hier konnte sich eine umfassende, dynamische Architekturszene entwickeln. Architektur-Wettbewerbe stellen einen maßgeblichen Einflussfaktor in der Bauwelt dar. Die Öffentlichkeit ist rege am Architekturdiskurs beteiligt, das Interesse für qualitätvolle Architektur geweckt.

Das Land Bosnien-Herzegowina, stark gezeichnet durch die kriegerischen Handlungen der 1990er Jahre, ist vom kroatischen Nachbarn in dieser Hinsicht noch weit entfernt. Natürlich beeinflusst die Tatsache einer sich im Wandel befindenden Nachkriegsgesellschaft die architektonische Praxis, in der Hauptstadt Sarajevo beginnt sich langsam ein neues Lebensgefühl zu etablieren, in dem auch der Architektur ein neuer Stellenwert zugewiesen werden kann.

In Mazedonien, so berichten die Architekten, sei von der Dynamik des Nordens wenig zu spüren. Ein öffentliches Interesse für Architektur sei, abgesehen von Architekturskandalen in Zusammenhang mit Korruption, nicht vorhanden. Aber vielleicht verleiht gerade dieses langsamere Tempo und diese relative Abgeschlossenheit der Branche den Architekten die Möglichkeit zu intensiver konzeptioneller Reflexion?

Die drei Vorträge unterstreichen die jeweilige Position, die Architektur in Kroatien, Bosnien-Herzegowina und Mazedonien einnehmen kann, und die damit verbundenen, sehr unterschiedlichen Herangehensweisen der einzelnen Architekten.



Randić-Turato  
Grundschule Krsto Frankopan, Krk 2005

### Randić-Turato

Randić-Turato, das sind Saša Randić und Idis Turato, die seit 2003 gemeinsam ein äußerst erfolgreiches Architektenteam in Rijeka bilden – zahlreiche Preise, Ausstellungen und Publikationen belegen und kommentieren ihre charakteristischen Arbeiten. 2004 erhielten sie den Viktor Kovačić-Preis für die Erweiterung der Technischen Fakultät in Rijeka, 2005 den Slowenischen Piranesi Preis und 2006 den Kroatischen Staatspreis Vladimir Nazor für die Volksschule in Krk. 2006 repräsentierten Randić-Turato das Land Kroatien auf der Architekturbiennale in Venedig. Ihre für diesen Zweck geleistete Recherchearbeit wurde in dem Buch „In-between: a book on the Croatian Coast, global processes, and how to live with them“ dokumentiert.

Dass die Integration öffentlichen Raums innerhalb eines Gebäudes dem Team Randić-Turato sehr am Herzen liegt, wird bei ihrem Schulprojekt für die Stadt Krk sehr deutlich: Ziel war es, den urbanen Kontext zu stärken und ihn mit der Institution Schule in einem vitalen Austausch zu verweben. Das Programm der Schule teilt sich grob in zwei Komplexe,

eine Turnhalle und einen Klassentrakt, die durch eine öffentliche Allee voneinander getrennt werden. Auf diese Weise kann sich die Schule zum Stadtraum hin öffnen und die Allee zum einen als Außen- und Pausenraum für die Schüler, zum anderen als eine Verbindungsachse der mittelalterlichen Stadt dienen. Eine weitere Entwurfsprämisse stellt die Unterordnung des Neubaus gegenüber der historischen Befestigungsanlage dar, infolge dessen sich die Schule elegant hinter den mittelalterlichen Mauern Krk's eingliedert.

Auch das kleine archäologische Museum in Novigrad spiegelt das Bestreben von Randić-Turato wider, öffentlichen Raum in ihre Projekte zu integrieren und nutzbar zu machen. Rund um den Baukörper, der auf den Grundmauern eines alten Baptisteriums errichtet wurde, entsteht ein multifunktionaler Park, der durch Veranstaltungen unterschiedlichster Art bespielt werden kann. Im Sinne der Architekten wurde der Raum bewusst nicht vollständig definiert, sondern im Stadium des „Unfertigen“ belassen, um so die Möglichkeit für zukünftige und ungeahnte Nutzungen offenzuhalten.

Bei dem 2007 in Rijeka entstandenen Wohn-, Geschäfts- und Bürogebäude Zagrad sei es eine Herausforderung gewesen, eine Entwurfsstrategie zu finden, die es erlaubt, ein Projekt zahlreiche Male auf Wunsch des Investors grundlegend zu verändern. Dies, ohne die Änderungen im Entwurf als solche sichtbar zu machen und ohne dabei an Qualität zu verlieren. Das Projekt sei vielleicht gerade aufgrund der vielen Änderungen im Entstehungsprozess letztlich ein gewachsenes Ganzes geworden. Es erinnere mit seinen auf der



Randić-Turato. Wohn-, Geschäfts- und Bürogebäude „Zagrad“, Rijeka 2005



Randić-Turato. Johannes Paul II Aula, Erweiterung Franziskanerkloster in Trsat, Rijeka 2008

Dachebene gelegenen, ineinander geschichteten Wohnungen mit vielen gemeinsamen Außenbereichen an die traditionellen Wohntypologien der kroatischen Küste.

Die Vielseitigkeit ihrer Projekte stellen Randić-Turato unter anderem durch die Erweiterung des Franziskanerklosters in Trsat, Rijeka, unter Beweis. Nach dem Besuch von Papst Johannes Paul II. wurde das Kloster durch ein Pilgerzentrum bereichert. Die Ziegelkonstruktion, die sich über Fassade und Dach des Gebäudes erstreckt, erzeugt mittels eines Moiré-Effekts spannende Lichtspiele im Innenraum. Der vorgelagerte Platz ist von einer Arkade mit einer Vielzahl einzelner Segmente umgeben, die den Pilgern als Beicht-Räume dienen.

Schwerpunkt in den Arbeiten des Teams Randić-Turato ist sicherlich kein architektonischer Formalismus, sondern der Mut zum Experiment, ein sensibles Verständnis für den Kontext und ihr starker Wille, so viel Kontrolle wie möglich über den dynamischen Gesamtprozess eines Architekturprojekts zu behalten.

### studio nonstop

Studio nonstop wurde 1999 von Igor Grozdanić, Sanja Galić-Grozdanić und Peter Einsenlauer mit Standorten in Sarajevo und München gegründet. Gemeinsame Arbeitspraxis konnten Igor und Sanja Grozdanić, die beide an der Universität in Sarajevo studiert haben, schon in den frühen 90er Jahren mit dem von ihnen gegründeten „studio Arhiform“ sammeln. Nach durch die Kriegsumstände bedingten Auslandsjahren in Italien und Deutschland kehrte das Team und Paar nach Sarajevo zurück, um hier ihre bedingungslos optimistische und engagierte Arbeit als studio nonstop Sarajevo fortzusetzen. Studio nonstop gelingt es, mit seinen phantasievollen Projekten der derzeitigen Situation ihrer Heimat, wo qualitätvolle Architektur rar ist, zu trotzen.

Auf dem nahe Sarajevo gelegenen Berg Bjelešnica errichtete das Team 2006 einen touristischen Apartment-Komplex. Die Silhouette der Gebäude, wie etwa die plastische Ausformung der Fassaden, wurde der Topografie der Bergkette nachempfunden. Als dominierende Fassadenmaterialien treten Holz und Naturstein auf, die den traditionellen Charakter der loka-





studio nonstop. Union Olympic Apartments, Bjelašnica, Sarajevo 2006



studio nonstop. Projekt „Hybrides Dorf“, Bjelašnica, Sarajevo

len Architektur widerspiegeln. Jedes der Apartments genießt die fantastische Aussicht über die Berglandschaft.

Den Wettbewerb für ein „hybrides Dorf“ mit gemeinschaftlichen Einrichtungen (Wellness, Geschäfte, Entertainment, Restaurants, Konferenzzentrum etc.) auf dem Berg Bjelašnica konnte studio nonstop für sich gewinnen. Das Konzept sieht vor, die großmaßstäblichen Funktionen unterirdisch anzulegen. Über der Erde befindet sich eine freie Komposition von Baukörpern, die die „Unterwelt“ erschließt und sich um einen multifunktionalen Platz (Außenbereich für Restaurants im Sommer, Eislaufplatz im Winter) gruppiert. Die Gebäude sind in ihren unterschiedlichen skulpturalen Formen von natürlichen Felsen inspiriert und sollen in traditioneller Stein-Schindeltechnik verkleidet werden. Diese Mischung eines urbanen Lifestyles inmitten einer dörflichen Berg-Atmosphäre bezeichnet studio nonstop als „RUrban matrix“.

Das Projekt „Importanne Centar“, das sich im Zentrum von Sarajevo derzeit in Realisierung befindet, beinhaltet ein hybrides Programm von Geschäfts-, Büro- und

Hoteleinheiten. Die Volumen des Gebäudekomplexes sind plastisch voneinander differenziert und dennoch alle einem gemeinsamen Fassadenbild unterworfen. Große bunte Glaselemente und vertikale Gärten unterbrechen das „Fassadenpuzzle“, die Erdgeschoßzone bleibt für öffentliche Funktionen reserviert.

Die Konzepte der Bauten, die studio nonstop in den letzten Jahren für unterschiedlichste Bauherren und Investoren realisierten konnte, basieren auf ausgereiften städtebaulichen und funktionalen Analysen. Sei es das Notfall-Rettungszentrum der NATO mit einer Camouflage-Fassade, das dynamische Firmengebäude Würth, beide in der Nähe von Sarajevo gelegen, oder das an einem zentralen Knotenpunkt Sarajevos gelegene „Alta“-Einkaufszentrum, das die Fußgängerströme des Platzes in sein Konzept mit aufnimmt. Studio nonstop begleitet Sarajevo „non stop“ mit seinen authentischen Lösungen auf dem Weg zu einer neuen Identität.



studio nonstop, Geschäfts-, Büro- und Hotelgebäude „Importanne Center“, Sarajevo 2007-  
Minas Bakalčev und Mitko Hadzi-Pulja (MBMHP), Einkaufscenter, Skopje 2008

### Minas Bakalčev und Mitko Hadzi-Pulja

Beide Architekten sind an der Architektur-  
fakultät der Ss. Cyril and Methodius Uni-  
versity in Skopje als Professoren tätig.  
Dieses Umfeld führt sie seit mehreren Jah-  
ren zu gemeinsamer Architekturpraxis  
sowie zu gemeinsamer architekturtheore-  
tischer Arbeit. 2008 kuratierten sie eine  
Ausstellung in Berlin mit dem Thema Dau-  
erhaftigkeit und Qualität der Architektur;  
auf der Biennale in Venedig stellten sie zu  
dem Thema Zeitlichkeit und Quantität der  
Architektur aus.

Minas Bakalčev und Mitko Hadzi-Pulja  
stellen ihre sieben letzten Projekte für  
Skopje in den Kontext eines Every Day  
Manifesto, das heißt, jedem dieser Projek-  
te wird eine These vorangestellt bzw. die-  
se aus dem jeweiligen Projekt gewonnen.  
In Mazedonien, wo es – den Architekten  
zufolge – auf Grund der gegebenen Ver-  
hältnisse sehr schwer ist, überhaupt einen  
Diskurs über Architektur führen zu kön-  
nen, nutzten die beiden genau diese  
Situation, um ihre persönliche, praktische  
Architekturphilosophie zu kreieren:

#### 1. DO NOT CUT THE TREES, LIVE WITH THEM

Das Grundstück für die Gedenkstätte  
Mutter Teresas (geboren in Skopje)  
befindet sich in unmittelbarer Nähe  
zum Hauptplatz und dem Stadtmu-  
seum Skopjes. Der Wettbewerbsbei-  
trag von Minas Bakalčev und Mitko  
Hadzi-Pulja macht den Erhalt der hoch  
gewachsenen Bäume auf dem Grund-  
stück zur Prämisse und verbindet die  
vertikal ausgerichteten Räumlichkei-  
ten der Gedenkstätte in einer Symbio-  
se mit der Natur.

#### 2. THE HISTORY IS NOT AS IMPORTANT AS THE PERSONS WHO MADE IT

Der Entwurfsansatz für das Mazedoni-  
sche „Kriegsmuseum“ in Skopje setzt  
die einzelnen Persönlichkeiten der  
mazedonischen Geschichte in Szene.  
Das Gebäude gliedert sich in eine Reihe  
unabhängiger, vertikaler Bauteile, die  
jeweils einer Persönlichkeit gewidmet  
sind. Diese individuellen Geschichten  
stehen in Kommunikation zueinander  
und vermeiden eine Gesamtgeschichte.

#### 3. DO NOT BUILD A SOLID, CUT OUT VOIDS FROM IT

Das Konzept für die Holocaust-  
Gedenkstätte thematisiert die Leere,

die die Geschichte in einem traditionellen jüdischen Viertel in Skopje hinterlassen hat. Das Vakuum wird in einer räumlichen Skulptur materialisiert.

4. DO NOT LIVE IN AN INTROVERT HOUSE, UNFOLD IT

Maßgebliche Entwurfsidee für ein Einfamilienhaus mit uneingeschränktem Blick über die Stadt Skopje ist die Öffnung aller Fassaden und die Spiralbewegung der Ebenen, die sich um einen Innenhof winden.

5. DO NOT IGNORE THE PUBLIC SPACE, CREATE A CONTINUOUS INTERIOR – EXTERIOR SPACE

2008 wurde ein Einkaufszentrum im Herzen von Skopje fertiggestellt, bei dem Minas Bakalčev und Mitko Hadzi-Pulja ihre Konzepte eindrucksvoll verwirklichen konnten. Auf Grund seiner exponierten Lage steht das Gebäude in enger Verbindung mit dem öffentlichen Raum. Es öffnet sich mit der einladenden Geste einer Freitreppe zum Platz und löst die Grenzen zwischen Außenraum und Innenraum durch seine transparenten Fassaden auf. Eine „Stadtloggia“, ein großer überdachter Außenraum, lässt den öffentlichen Raum weit in das Gebäude eindringen. Das stark skulptural ausgebildete Gebäude nimmt Funktionen des Theaters auf: „Sehen und gesehen werden.“ Rhombenförmige Aluminiumplatten schließen die Außenhaut des Dachs und der vom Platz abgewandten Fassade. Dach, Fassade und Fußboden sind ein einziges gefaltetes Band, das im Außenraum beginnt und endet.

6. DO NOT CONFRONT MODERN WITH VERNACULAR – WORK BETWEEN

Als Erweiterung des Universitätskomplexes, einer größtenteils geschlosse-

nen Megastruktur der 70er Jahre, realisierten die Architekten ein vorwiegend transparentes Gebäude für Lesungen und eine Bibliothek. Die Gestaltung ist bunt, freundlich und mit Liebe zum Detail wie z.B. „architektonische Graffiti“.

7. PRODUCE VERTICALITY – EXALT

Das Wettbewerbsprojekt für eine orthodoxe Kirche in Skopje strebt die völlige „Entmaterialisierung“ des Gebäudes an. Die vertikale Konstruktion der Kirche definiert sich allein über Lichtflächen, geschlossene Elemente werden von Wandfresken geschmückt.

Die Frage, die man sich nicht nur im Rahmen dieser drei Architektenvorträge stellen kann, ist eine elementare: Lebt und arbeitet man für die Ökonomie oder für Gedanken und Ideen? Das Phänomen „Idealismus für die Architektur“ macht jedenfalls vor keinen Grenzen halt, auch wenn die Transformation der Architekturszene im heutigen „Balkan Puzzle“ gerade aufgrund dieser Grenzen in jedem einzelnen Teil auf sehr differenzierte Weise fortschreitet. Es bleibt zu wünschen, dass der Diskurs eines energieeffizienten, umweltgerechten Bauens – bisher kaum existent auf dem Balkan – in den nächsten Jahren einen grenzüberschreitenden, ambitionierten Kurs einschlägt, denn in dieser Hinsicht sitzen wir wohl alle im gleichen Boot.

*Eine Veranstaltungsreihe des Architekturzentrum Wien in Zusammenarbeit mit REHAU*